

Bad Kreuznach, den 2.3.42

Lieber Herr Professor!

Ich wollte Ihnen gerade schreiben und fragen,
ob ich am Berliner Projekt weiter arbeiten soll,
das Sie brieflich anerkennen.
Seit einer Woche ist die Schraalsperre aufgehoben
und wir können uns endlich wieder frei
bewegen. Durch mein hinzugebetene Fälle
hat sich die Geschichte so lange hinausgezogen.
Die Versetzung ist auch noch mal an mir vor-
übergegangen und ich werde mich doch vor-
läufig hier bleiben. Allerdings etwas genaueres
und bestimmtes weiß man bei Militär ja
nie. Arbeit bekommen wir immer noch
mehr, es geht oft zu, wie in einem Tauben-
stall. Aber ich bin doch froh, daß ich zu
Hause sein kann.

In der Zeit, wo ich hier eingesperrt war,
müsse meine Frau wieder einmal mit
meiner älteren Tochter ins Krankenhaus.
Sie war in Mainz bei Herrn Prof. Frick in
Behandlung. Das arme Kind wird ihrer
chronische Blasen- u. Nierenentzündung nicht

mehr los. Auch jetzt nach der Krankenhaus-
behandlung ist noch keine wesentliche Änderung
ihres Zustandes eingetreten. Wenn andere Zeiten
wären, hätte man sieher durch andere und
bessere Ernährung dem Kinde schon helfen
können, aber jetzt gibt es ja nichts und
man muß schon froh sein, wenn man
überhaupt nur einige Maßen zoll wird.
Von meinem Bruder aus Pilsen habe
ich auch schon lange Zeit nichts mehr
gehört, hoffentlich ist ihm nichts passiert.

Wenn es mit Berlin soweit ist, schreiben
Sie mir bitte, ich bin dann gerne bereit
die Fassaden 1:100, und wenn es geht,
auch 1:50 anzuziehen.

Freundliche Grüße aus
Leinhold Heise